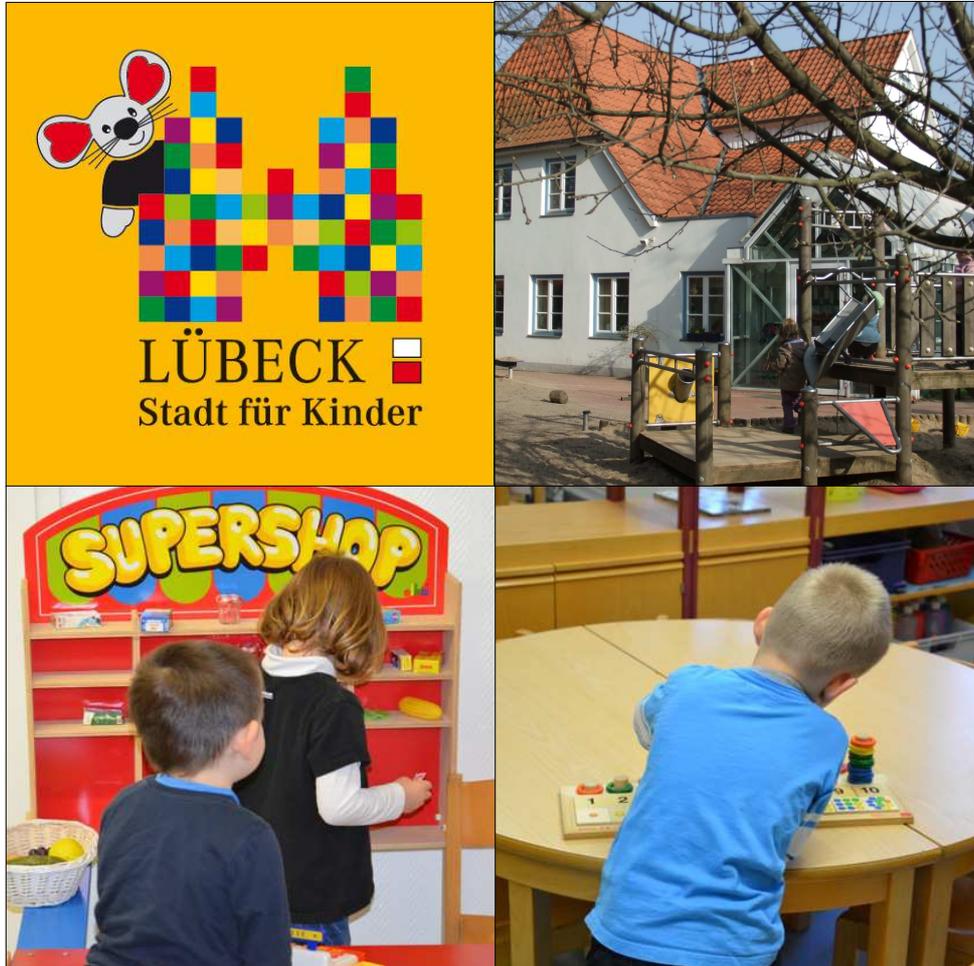


Konzeption



**Kindertageseinrichtung Niendorf, Niendorfer Hauptstr.
5,
23556 Lübeck
Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
Bereich städtische Kindertageseinrichtungen**

Stand: September 2017

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1. Vorwort	4
2. <u>Rahmenbedingungen</u>	
2.1. Der Träger	5
2.2. Unser Leitbild	6
2.3. Die Lage	7
2.4. Die Geschichte der Einrichtung	7
2.5. Die Gegebenheiten	7
2.6. Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten	8
2.7. Unser Team	8
3. <u>Auftrag der Einrichtung</u>	
3.1. Die gesetzlichen Grundlagen	9
3.2. Qualitätskriterien	10
3.3. Ausgangspunkt Kind	11
3.3.1. Bilden – Fördern – Betreuen	11
3.3.2. Unser Verständnis von Bildung/ Umsetzung der Bildungsleitlinien	12
3.4. Die Familienergänzung	13
3.5. Sprachbildung	13
3.6. Gender (Geschlechterbewusstes Arbeiten)	14
4. <u>Grundsätze unserer Arbeit</u>	
4.1. Offene Arbeit	14
4.1.1. Interessen der Kinder	15
4.1.2. Partizipation	16
4.2. Unsere Bildungsbereiche- und Inhalte	17
4.2.1. Sprache, Kommunikation und Schrift	17
4.2.2. Bewegung	18
4.2.3. Körper und Gesundheit	19
4.2.4. Natur und Umwelt	19
4.2.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	20
4.2.6. Musik und ästhetische Ausdrucksformen	20
4.2.7. Kultur, Gesellschaft und soziales Lernen	21
5. <u>Die pädagogische Umsetzung im Elementarbereich</u>	
5.1. Der Tagesablauf	22
5.2. Die Elternarbeit	22
6. <u>Schwerpunkte und Besonderheiten</u>	
6.1. Die Kita – Riesen	23
6.2. Kooperation Kita – Grundschule	24

7.	<u>Krippe</u>	
7.1.	Unser Tagesablauf in der Krippe	25
7.1.1.	Essen	25
7.1.2.	Pädagogischer Alltag in der Krippe	25
7.1.3.	Begleitung während der Krippenzeit	26
7.1.4.	Eingewöhnungszeit	26
7.1.5.	Freispiel	26
7.1.6.	Morgentreff	26
7.1.7.	Turnen	26
7.1.8.	Kreativangebote	26
7.1.9.	Im Freien	27
7.1.10.	Schlafen	27
7.2.	Körperpflege und Sauberkeitstraining	27
7.3.	Gestaltung des Übergangs in den Elementarbereich	27
7.4.	Elternarbeit	28
7.5.	Lern- und Bildungsprozesse	28
7.6.	Grundsätze unserer Arbeit mit den Krippenkindern	28
8.	Unser Beschwerdemanagement	28
9.	<u>Der Förderverein</u>	30
10.	<u>Informationen über hilfreiche Internetportale und Broschüren</u>	30
11.	<u>Ausblick</u>	31

1. Vorwort

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen, liebe Eltern und interessierte Leser, einen Eindruck über unsere Kindertageseinrichtung Niendorf vermitteln und Ihnen unsere pädagogische Arbeit näherbringen.

Erstmalig haben wir diese Konzeption 1996 entworfen und sie kontinuierlich weiterentwickelt, da konzeptionelle Arbeit nichts Statisches darstellt, sondern sich in einem ständigen Evaluationsprozess befindet.

Veränderte finanzielle Rahmenbedingungen, neue Entwicklungen und Erkenntnisse in den Erziehungswissenschaften sowie immer neue Kinder und Eltern prägen das Bild einer Kita und erfordern einen stets wachen Geist und einen guten Blick für die jeweiligen Belange.

Daher bilden wir uns regelmäßig weiter, überprüfen jedes Jahr neu, wie sich die aktuelle Situation darstellt und inwiefern diese Konzeption weiterentwickelt werden kann, ohne dabei jedoch gewisse Eckpfeiler und gut gewachsene Strukturen zu verändern.

Mit der Initiierung unserer Krippengruppe in der Kita Niendorf hat sich das Bild unserer Einrichtung seit Januar 2012 maßgeblich gewandelt. Wir haben durch die konzeptionelle Arbeit, die Teamzusammensetzung und die veränderten räumlichen Bedingungen einen neuen Weg eingeschlagen, pädagogisch neue Schwerpunkte gesetzt und neue Bedingungen geschaffen. Die Arbeit in der Krippe ist neu, spannend und herausfordernd und wir freuen uns, wenn Sie unseren Weg weiter begleiten würden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Lübeck im September 2017

2. Die Rahmenbedingungen

Jede Einrichtung hat ihre eigene Geschichte, ihre Gegebenheiten und Strukturen. Weiterhin ist sie in das soziale Umfeld des Ortes eingebettet.

2.1. Der Träger

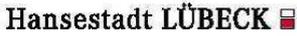
Unsere Einrichtung gehört zum Bereich städtische Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck und ist einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen in Lübeck. Zum Träger gehören 28 Kindertageseinrichtungen in denen ca. 2000 Kinder im Alter von unter 3-14 Jahren gebildet, gefördert und betreut werden.

Da noch zu wenig männliche Mitarbeiter in den städtischen Kindertageseinrichtungen arbeiten, wird im weiteren Verlauf der Konzeption nur der weibliche Sprachstil verwendet.

Der Träger versteht die Kindertageseinrichtung als Orte des Lebens und Lernens und daher fördert er die MitarbeiterInnen durch gezielte Fort- und Weiterbildungen in der qualifizierten Umsetzung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags. Zwei FachberaterInnen unterstützen die Leitungen und MitarbeiterInnen und sorgen somit für eine kontinuierliche Weiterbildung.

2.2. Unser Leitbild

Auf verschiedenen Treffen und Fortbildungen sowie durch Rückmeldungen aus den Einrichtungen haben die MitarbeiterInnen gemeinsam mit dem Träger das nachfolgende Leitbild für die städtischen Kindertageseinrichtungen entwickelt.

  				
Leitbild der städtischen Kindertagesstätten				
Kind: „Ich komme zum Spielen und was macht ihr?“	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“	
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind!“ Dialog auf Augenhöhe	
<ul style="list-style-type: none"> • Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst. • Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge. • Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein. • Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen. • Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe. • Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl. • Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite. 		<ul style="list-style-type: none"> • Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes. • Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter. • Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil. • Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes! 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes. • Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote. • Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen. • Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung. • Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.

Darüber hinaus lässt der Träger den einzelnen Einrichtungen genügend Freiräume, ihre eigenen, an den Bedürfnissen der Kinder orientierten, pädagogischen Bildungs- und Förderschwerpunkte festzulegen.

2.3. Die Lage

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Südwesten Lübecks, an der Grenze zum Kreis Stormann. Der Stadtteil Niendorf ist gut mit der Buslinie 7 erreichbar und eine Buslinie befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Kita.

Niendorf zeichnet sich durch seine dörfliche Struktur mit vielen Einfamilienhäusern aus und hat einen geringen Migrantenanteil. Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in Lübeck-Moisling. Durch unsere ländliche Umgebung bieten sich für unsere Einrichtung viele Möglichkeiten, um Ausflüge in die Natur, Waldtage und Exkursionen anzubieten.

2.4. Die Geschichte der Einrichtung

Im Oktober 1993 wurde aus dem damaligen Gasthaus für Erwachsene (Niendorfer Gaststätte) ein gastfreundliches Haus für Kinder. Das Haus hat eine Nutzfläche von 420 qm auf einem 1000qm großen Grundstück. Am 04.01.1994 konnte die Kita-Niendorf am 04. Januar 1994 eröffnet werden. Im Jahr 1998 wurde unser Außengelände erneuert.

2.5. Die Gegebenheiten

Die Räumlichkeiten der Kita sind auf zwei Etagen verteilt und bieten den Kindern viele Möglichkeiten des Spielens, Erlebens, Entdeckens und Experimentierens. Im Untergeschoss befindet sich ein Wintergarten mit Garderobe und Sitzecke, ein Bewegungsraum mit Turnmöglichkeiten, die Krippenräume sowie Kindertoiletten mit Waschraum, MitarbeiterInnenraum, Küche, Personaltoilette, Vorratskammer, Putzmittelraum, Heizungsraum und Büro.

Der ehemalige große Ballsaal in der oberen Etage wurde durch die Wasch- und Toilettenanlage unterbrochen und durch zwei Funktionsbereiche unterteilt. Das Obergeschoss teilt sich auf in den Spiel-, Mal- und Bastelbereich, den Baubereich mit Bücher- und Puppenecke sowie die Kinderküche. Im Erdgeschoss befindet sich die Kindertoilette mit Waschraum, Bewegungsraum, Essecke und Putzmittelraum. Beide Etagen sind mit einer breiten Treppe, der sogenannten Balltreppe, die zum ehem. Ballsaal führte, miteinander verbunden. Die Kita hat zwei Außenspielmöglichkeiten, die von den Krippen- und Elementarkindern genutzt werden. Zum Kitaeingang hin befindet sich der Spielplatz für den Elementarbereich, der mit einer Schaukel, einer Rutsche, einem Hochturm mit Sandkasten, einer Turnstange, Reifen sowie einem Fühlpfad ausgestattet ist. Am Krippeneingang befindet sich eine Grünfläche, die mit einem Spielschiff ausgestattet ist und von den Krippenkindern ebenfalls als Spielmöglichkeit genutzt wird.

Das Außengelände ist von Bäumen umgeben, die im Sommer auf Teilen des Grundstücks natürlichen Schatten spenden. Der übrige Teil des Geländes wird bei starker Sonneneinstrahlung durch Sonnenschirme geschützt.

2.6. Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten

In der Einrichtung gibt es drei unterschiedliche Betreuungsformen. Es werden 44 Elementarkinder mit 5 oder durchschnittlich 8,1 Stunden täglicher Betreuungszeit in der Kita betreut. Eine Erweiterung der Betreuungszeit freitags bis 16.00 Uhr ist bei Vertragsabschluss möglich. Darüber hinaus bieten wir für zehn Kinder im Alter von unter 3 Jahren eine ganztägige Betreuung in unserer im Januar 2012 eröffneten Krippe an.

Derzeit sind unsere Öffnungszeiten:

Montags – donnerstags von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Freitags von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Die Betreuungszeiten sind:

5 Stunden 7:30 Uhr – 12:30 Uhr
8 Stunden 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Die Schließungszeiten sind:

3 Wochen während der Sommerferien
2 Tage Fortbildung
1 Planungstag und 1 Tag Betriebsausflug
Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

Während der Schließzeiten bieten wir grundsätzlich nach Absprache Betreuungsmöglichkeiten durch andere Kitas an, falls dringender Bedarf besteht.

2.7. Unser Team

Um den Kindern und dem Bildungsauftrag gerecht zu werden und die Bildungsvereinbarungen zu verwirklichen bedarf es Menschen, die sich dieser Arbeit aus Überzeugung widmen.

Derzeit kümmert sich ein gut qualifiziertes Team von 7 MitarbeiterInnen um die Belange der Kinder und Eltern. Das Team ist verantwortlich für die Arbeit der Kita und legt auf einem Planungstag Aktionen, Feste und Projektwochen fest. In den 14tägig stattfindenden MitarbeiterInnenbesprechungen werden Beobachtungen ausgetauscht, Fallbesprechungen vorgenommen, Elterngespräche vorbereitet sowie strategische und konzeptionelle Planungen getätigt. Ein wöchentlicher Einsatzplan ermöglicht eine optimale Besetzung der einzelnen Funktionsbereiche.

Das **Kitateam** setzt sich aus der Leitung, den pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Stundenanteilen, der HauswartIn und einer Zusatzkraft zusammen:

KitaleiterIn / SozialpädagogIn (Vollzeit)

ständige StellvertreterIn der KitaleiterIn / ErzieherIn (Vollzeit)

3 ErzieherInnen in Voll- und Teilzeit

2 Sozialpädagogische AssistentInnen in Voll- und Teilzeit

Hauswartin (Teilzeit)

Über das GMHL (Gebäudemanagement der Hansestadt Lübeck) kommt täglich eine Reinigungskraft mit 18 Stunden, um die Räumlichkeiten der Kita im Anschluss an die Öffnungszeiten zu reinigen.

Der Einsatz des pädagogischen Personals wird über einen Einsatzplan geregelt.

Wir öffnen täglich unsere verschiedenen Funktionsbereiche. Dieses bedeutet, dass es Bereiche (z.B. Bewegungsbereich, Kinderwerkstatt, Baubereich) gibt, in denen sich die Kinder mit besonderen Materialien und Bedingungen auseinandersetzen können (siehe dazu auch 4.1.). Die Begleitung der einzelnen Bereiche durch das pädagogische Personal wechselt regelmäßig, so dass keiner durchweg nur für einen Bereich zuständig ist. Somit ist es möglich, dass MitarbeiterInnen alle Kinder in den unterschiedlichen Bereichen erleben und beobachten können. Die Eindrücke und Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, wodurch ein sehr hohes Maß an Objektivität erreicht wird. Denn gerade durch die intensive Beobachtung des Kindes können wir individuell auf seine Bedürfnisse eingehen und unsere Arbeit darauf einstellen. Somit ist die Beobachtung ein wesentliches Element der täglichen Arbeit.

Unser Team wird dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Fördervereins wöchentlich durch eine Musikpädagogin unterstützt, die unsere Kinder musikpädagogisch fördert.

Immer wieder nehmen wir gerne PraktikantInnen in unsere Kita auf, um ihnen einen Einblick in unser Arbeitsfeld oder die entsprechende Unterstützung in ihrer Ausbildung zu geben.

Jedes Teammitglied hat sich durch Fortbildungen und private Weiterbildungen ein breites Spektrum an Fachwissen angeeignet. MitarbeiterInnen, die alleine eine Fortbildung zu bestimmten Themen besucht haben, sind MultiplikatorInnen für das gesamte Team und ermöglichen den MitarbeiterInnen an ihrem Wissen zu partizipieren. Somit bildet sich das Team auch ständig untereinander zum Wohle der Einrichtung weiter.

3. Auftrag der Einrichtung

3.1. Die gesetzlichen Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit finden sich in § 24 und §8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) sowie in § 4 und § 5 des Kindertagesstättengesetzes (KitaG).

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben,

entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen; die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt. Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet. Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertageseinrichtungen werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

Gemäß **§ 4 und § 5 des KitaG's** haben Kitas einen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag mit dem Ziel, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Die Kinder sollen gemäß ihrem Entwicklungsstand unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. Hierbei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an der Lebenssituation der Kinder.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, die familiäre Erziehung zu unterstützen, zu ergänzen und zu erweitern.

In §17 und § 18 des KitaG's sind die strukturellen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern festgelegt (Elternvertretung/Elternbeirat).

Die Bildungsleitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein geben die Grundlagen vor, nach denen sich Bildung in Einrichtungen gestalten kann. Die individuelle Umsetzung der eigenen, daran angelehnten Bildungskonzepte obliegt der jeweiligen Einrichtung.

3.2. Qualitätskriterien

Schon sehr früh hat der Bereich städtische Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben Qualitätskriterien für seine Einrichtungen entwickelt, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen. Zusätzlich zu den „Qualitätskriterien“ dienen diese der Qualitätssicherung in den „Städtischen Kindertageseinrichtungen. Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen.

Seit 2016 wurden die Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen—erneut gemeinsam mit den Teams, den Kitaleitungen und einem externen Beraterteam intensiv überarbeitet, weiterentwickelt und auf den neuesten Stand gebracht, da sich die Anforderungen an die pädagogische Arbeit stetig verändern. Diese thematische Auseinandersetzung mit dem gesamten pädagogischen Team ist sehr wichtig und wir befinden uns in stetigen Weiterentwicklungsprozessen.

Im Jahr 2017 beschäftigen sich die pädagogischen Fachkräfte der Kita Niendorf mit dem Qualitätskriterium des „Situationsorientierten Ansatzes“ und seiner Umsetzung im pädagogischen Alltag. Wir richten unseren Focus auf die Umsetzung dieses pädagogischen Ansatzes im Krippen- und Elementarbereich und werden mit dem pädagogischen Team zu diesem Thema eine Bestandsaufnahme durchführen. Außerdem beschäftigen wir uns mit den interkulturellen Perspektiven der Erziehung, wobei schwerpunktmäßig die Inklusionsaspekte der interkulturellen Arbeit berücksichtigt werden sollen. Dazu werden wir mit dem „Index für Inklusion in Kindertagesstätten“ arbeiten, der von der GEW herausgegeben wurde.

3.3. Ausgangspunkt Kind

Das Kind ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit weil:

- es von Geburt an aus eigenem Antrieb lernt,
- es Erfahrungen sammelt und sie in sein Weltbild integriert,
- es Neugier mitbringt und wissbegierig ist,
- es ausprobieren möchte,
- es ernst genommen werden möchte,
- es selbständig sein möchte,
- es sein Selbst ausdrücken möchte,
- es am besten lernt, wenn es aus eigenem Antrieb lernt,
- die Bildung immer nur vom Kind ausgeht,
- es kompetent ist.

Daraus haben wir folgendes abgeleitet:

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, in ihrem eigenen Entwicklungstempo Erfahrungen zu machen, zu experimentieren, sich frei zu bewegen, um sich so zu einer individuellen Persönlichkeit zu entwickeln.

3.3.1. Bilden – Fördern – Betreuen

Die Grundpfeiler Bilden – Fördern – Betreuen prägen die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung und stehen auch bewusst in dieser Reihenfolge. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, denn Bildung geschieht nicht erst in der Schule, sondern von Anfang an. Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert

sich das Kind die Welt. Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

3.3.2. Unser Verständnis von Bildung / Umsetzung der Bildungsleitlinien

Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt in einem aktiven Aneignungsprozess.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende und herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im SGB VIII.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe, elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Im Jahr 2005 wurden vom „Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur“ Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen als Empfehlung herausgegeben: „Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden im Folgenden in sechs Bildungsbereiche zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen:

- musisch-ästhetische Bildung
oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung
oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
oder: mit Anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
Oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik

In Zusammenarbeit mit den anderen städtischen Kindertageseinrichtungen haben wir folgende Definition von Bildung und Erziehung herausgearbeitet:

Bildung beschreibt die Eigenaktivität des Kindes mit dem Ziel, durch Aneignung von Wissen und Fähigkeiten die Welt zu verstehen. Als begleitende und unterstützende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindungen Sicherheit zu geben, ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen und sie in der Entwicklung ihrer individuellen Kompetenzen zu fördern.

Das bedeutet:

- dass wir Räume und Material zur Verfügung stellen,
Themen und Inhalte anbieten,
Zeit zur Verfügung stellen,
Individuelle Lernziele entwickeln,
Sozial-, Ich- und Lernkompetenz der Kinder erweitern,
die Selbständigkeit fördern.

Diese Bedingungen garantieren wir den Kindern und den Eltern, wenn sie in unserer Einrichtung kommen.

ErzieherInnen werden dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nur gerecht, wenn sie es schaffen, zwischen Bildung und Erziehung der Kinder eine Balance zu halten, die gekennzeichnet ist von wechselseitiger Wertschätzung und Anerkennung. Bildung kann nur auf der Grundlage von sicheren Bindungen und Geborgenheit stattfinden. Ein Kind fühlt sich nur dann gebunden und sicher, wenn es sich verstanden fühlt. Durch Bindungserlebnisse entstehen Sicherheiten aus denen wiederum Bildungsprozesse entstehen können.

3.4. Die Familienergänzung

In unseren Einrichtungen schaffen wir Bedingungen, um den Kindern in den unterschiedlichen Bereichen Bildung zu ermöglichen, Förderung zu geben und die Betreuung bestmöglich zu gewährleisten. Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Personensorgeberechtigten und als familienergänzende Einrichtung, die auch im Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen ihren Ausdruck findet. Immer wieder suchen wir daher den Austausch mit den Personensorgeberechtigten, um gemeinsam den Erziehungsauftrag optimal zu erfüllen und sie bei allen Fragen bestmöglich zu unterstützen. Dieses geschieht einerseits durch Tür- und Angelgespräche und andererseits durch regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Die Kinder fühlen sich in unserer Kita sehr wohl und die Eltern fühlen sich unterstützt, verstanden und angenommen, was das Zusammenspiel zwischen Eltern und ErzieherInnen, die einen gemeinsamen pädagogischen Weg zusammen mit den Kindern gehen, auszeichnet. Aus dem gegenseitigen Austausch entsteht eine Vertrauensbasis, welche notwendig ist, um Fragen zu stellen und Antworten hören zu wollen. Aus diesen vielfältigen Gründen bringen Eltern ihre Kinder gerne in unsere Kindertageseinrichtung und vertrauen uns ihre Kinder an.

3.5. Sprachbildung (s. auch Punkt 4.2.1)

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

„Sprache ist für die Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und zu kommunizieren.“ (Zitat aus den Bildungsleitlinien)

3.6. Geschlechtsbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in der Einrichtung zu gewährleisten.

„Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten

- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen ,

- eröffnen den Jungen und Mädchen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenz zu erweitern,

- thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,

- reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen“.

(Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein)

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

„Gender (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.“ Tim Rohrmann
--

4. Grundsätze unserer Arbeit

4.1. Offene Arbeit

Seit Gründung der Kita 1994, verfolgen wir in unserer Einrichtung das Prinzip der offenen Arbeit und konnten damit sehr gute Erfahrungen sammeln. Es ist allerdings wichtig, dass Eltern über die offene Arbeit informiert werden, damit sie sich bewusst dafür entscheiden können. Der Ansatz der offenen Arbeit bietet viele Möglichkeiten, die aber erklärt und verstanden werden wollen.

Was verstehen wir unter offener Arbeit?

Wir schaffen Freiräume, um dadurch die Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und das Streben nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zu fördern.

Wir muten unseren Kindern zu, ihren eigenen Bedürfnissen zu folgen und für ihre eigenes Lernen und ihre eigenen Zufriedenheit schrittweise mehr Selbstverantwortung zu übernehmen.

Daher sind unsere Räume in sogenannte Funktionsbereiche eingeteilt. Es gibt einen Bau-, Kreativ-, und Bewegungsbereich, eine Kinderwerkstatt sowie einen Bereich in dem die Kinder durch verschiedene Spielsortimente ihre kognitiven Fähigkeiten erweitern können. In diesen Funktionsräumen dürfen sie sich in ihrem individuellen Lern- und Spieltempo mit Spielen und Materialien beschäftigen.

Bei uns haben die Kinder eine KontakterzieherIn, die für das Kind und die Eltern die Ansprechpartner darstellt. Hierbei übernimmt jede der ErzieherInnen nur so viele Kinder wie es möglich ist. Die Eltern dürfen selbstverständlich Wünsche äußern.

In der Regel entwickeln sich jedoch auch sehr schnell Beziehungen zu allen pädagogischen Fachkräften, da die Kinder durch Nutzung der verschiedenen Funktionsbereiche mit allen MitarbeiterInnen in Kontakt kommen. Es geht uns in der offenen Arbeit darum, die Selbständigkeit der Kinder durch Freiräume, Bindungen, Interessen, Partizipation und Bildung zu fördern.

4.1.1. Interessen der Kinder

Zufriedenheit, Freude, Ausgeglichenheit, Konzentration, Lernbereitschaft und ein positives Lebensgefühl erleben die Kinder (aber auch Erwachsene), deren Bedürfnisse anerkannt und gelebt werden dürfen.

Wir haben bei unseren Kindern durch Gespräche und Beobachtungen verschiedene Bedürfnisse und Interessen heraus kristallisiert und sie exemplarisch hier aufgelistet:

- spielen
- Freiheiten haben
- sich mitteilen
- Zeit haben
- wichtig sein
- draußen spielen
- kreativ sein
- sich wohl fühlen
- sich entscheiden dürfen
- forschen
- Geborgenheit erleben
- selbständig sein
- Nein sagen dürfen
- neues erfahren
- Spaß haben
- sich bewegen dürfen
- Freunde finden
- in Ruhe gelassen werden
- Ausflüge machen
- matschen, kneten, malen.

Diese Interessen und Bedürfnisse werden aber auch immer wieder neu ermittelt und überprüft. Sie sind nicht statisch oder dogmatisch, sondern wandeln sich durch gesellschaftliche Veränderungen und Bedingungen und natürlich durch die jährliche Aufnahme neuer Kinder.

Was für die einen Kinder oder für die eine ganze Generation noch Gültigkeit hatte und Maßstab ihres Tuns war, ist für eine spätere Generation schon überholt. Es bedarf eines sensiblen Gespürs für die Bedürfnisse der Kinder.

Damit ihnen die Anerkennung ihrer Interessen und Bedürfnisse zuteil wird, versuchen wir in unserer Einrichtung das Prinzip der Partizipation aktiv zu leben.

4.1.2. Partizipation

Die gesetzlichen Grundlagen der Partizipation (= Teilhabe/Mitbestimmung) sind ins § 47 f GO und § 45 SGB VIII verankert. Danach sind Kinder und Jugendliche in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertageseinrichtung wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.

Laut Duden Fremdwörterlexikon meint „partizipieren“: von etwas, was ein anderer hat, etwas abbekommen, teilhaben.

Der Brockhaus sagt dazu: „Partizipieren ist die Beteiligung von Mitgliedern einer Gruppe an gemeinsamen Angelegenheiten“.

Das bedeutet für uns, dass sich Kinder in der Kita an gemeinsamen Angelegenheiten, die die Gruppe betreffen, beteiligen, Meinungen mitteilen, sich gegenseitig austauschen und sich gegebenenfalls auch gemeinschaftlich gegen bestimmte Aktionen und Aktivitäten aussprechen können.

Wir versuchen diese Form in der Kita zu leben, um die Kinder im Maße ihrer Entscheidungsmöglichkeiten aktiv am Kitaleben zu beteiligen.

Diese Partizipation drückt sich aus in:

- der Wahl der Funktionsbereiche
- der Wahl der Angebote
- die Wahl der Spielpartner
- die Wahl der Frühstückszeit (offenes Frühstück von 7:30-9:45)
- die Wahl der Essensmenge bei den Mahlzeiten
- der Wahl von bestimmten Projekten und Aktivitäten
- Gestaltung und Planung von Aktionen und Schwerpunkten

Partizipation verfolgt folgende Ziele:

- Erlernen von demokratischen Strukturen
- Förderung der Selbständigkeit
- Entwicklung des strukturellen Denkens
- Erweiterung der Eigeninitiative.

Ein Kind nimmt nur das auf, was etwas mit ihm zu tun hat. Es werden vom Kind nur die Inhalte abgespeichert, die einen Nutzwert für den Alltag und das tägliche Leben haben

Für das Team bedeutet Partizipation der Kinder ein Höchstmaß an Hellhörigkeit und Aufmerksamkeit sowie die Bereitschaft, sich manchmal zurück nehmen zu müssen, Meinungen der Kinder zu hören und auszuhalten und sich auf „Augenhöhe“ der Kinder zu begeben ohne den pädagogischen Auftrag als Fachkraft zu vernachlässigen.

Kinder haben nicht nur das verbrieftete Recht über die Gestaltung des gemeinsamen Kita-Alltags mit zu entscheiden, sondern sich auch über Angelegenheiten zu beschweren. Wir als pädagogische MitarbeiterInnen verpflichten uns, den Kindern diese Möglichkeit zu geben, sich zu beschweren und diese Beschwerde auch öffentlich zu äußern. Dieses kann im Morgenkreis, der täglich mit allen Kindern des Elementarbereichs stattfindet, geschehen. In unserer MitarbeiterInnenbesprechung thematisieren wir in einem solchen Fall die Beschwerde, beschließen gegebenenfalls Konsequenzen und teilen den Kindern die Ergebnisse unserer Besprechung mit.

Im Rahmen einer Kindersprechstunde, die einmal wöchentlich stattfindet, können auch einzelne Kinder bei uns das Gespräch mit der Einrichtungsleitung suchen. Im Rahmen dieses Angebots können sie berichten, was sie am Tag erlebt haben. Sie haben ebenso die Möglichkeit auch ihren Ärger über etwas auszudrücken, sich über andere Kinder zu beschweren und Dinge zu benennen, die ihnen im Kita-Alltag nicht gefallen.

In unserer Kita führen ebenso die Kontakterzieher/innen regelmäßig Gespräche mit den Kindern, um zu erfahren, was das Kind gerade innerlich bewegt oder um z.B. auch ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern vorzubereiten. Solche Gespräche können ebenfalls als Beschwerdeverfahren fungieren, wenn der Gesprächsleitfaden durch entsprechende Fragen erweitert wird wie: „Gibt es etwas, was Du mir sagen willst?“, „Was findest Du besonders toll in der Kita?“, „Was findest Du nicht so gut?“, „Gibt es jemanden, den Du blöd findest?“, „Wen magst Du besonders gern?“.

Unsere Elternschaft kann sich täglich im direkten Kontakt an uns Mitarbeiter/innen wenden. Wir sind offen für Lob, Kritik und Anregungen. Außerdem steht unser aktiver Elternbeirat, der aus zehn aktiven und engagierten Mitgliedern besteht und Eltern aus dem Krippen- und Elementarbereich vertritt, als Sprachrohr der Elternschaft zur Verfügung. Wer den direkten Kontakt zu den Mitarbeitern/innen lieber meidet, kann den Kita-Postkasten, der direkt neben der Bürotür angebracht ist nutzen, um Lob, Kritik, Beschwerden sowie Anregungen und Vorschläge schriftlich und anonym einzureichen. Dieser Briefkasten wird wöchentlich durch die Mitarbeiter/innen geleert und inhaltlich bearbeitet.

4.2. Unsere Bildungsbereiche und –inhalte

4.2.1. Sprache – Kommunikation – Schrift

Eine der faszinierendsten Entwicklungen eines Kindes, die bereits mit seiner Geburt beginnt, ist der Erwerb der Sprache.

Sie ist eine wichtige Voraussetzung, um mit anderen Menschen verbal in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen.

Unser Ziel ist es, die Kommunikation zu fördern, die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern, Konflikte verbal zu bewältigen und Neugier und Freude an Sprache zu wecken. Wir möchten die Kinder

dazu befähigen, ihre Gedanken in Worte zu fassen und sich ihrem Umfeld verständlich mit zu teilen.

Wege zur Verwirklichung dieser Ziele sind:

- Gesprächsrunden
- Vorlesen
- Büchereibesuche
- Zeit zum Ausreden
- Zeit zum Zuhören
- Geschichten erfinden
- Buchstabenspiele
- Schreibwerkstatt
- Lieder singen
- Reime Gedichte Wortspiele
- Finger- und Rollenspiele
- Bewegungsspiele

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt. „Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.“ (Zitat aus den Bildungsleitlinien). Mit Hilfe der gezielten Sprachförderung werden in der Kita Niendorf zusätzlich einige Kinder wöchentlich, einzeln oder in kleinen Gruppen, mit Hilfe von Sprachspielen, Übungen und Bewegungseinheiten besonders gefördert.

4.2.2. Bewegung

Kinder brauchen tägliche Gelegenheiten zum Rennen, Laufen, Klettern und Springen. Sie brauchen die Möglichkeiten, ihre Kräfte zu verausgaben und ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen.

Bewegung ist die Grundlage des Denkens. Wir möchten bewirken, dass die Kinder ein Höchstmaß an Bewegungsfreiheit haben, sich fühlen, erleben, entdecken können, Grenzen, Erfolg und Misserfolge spüren, die Gegensätze von Spannung und Entspannung aushalten, Erschöpfung und Ausruhen erleben und erkennen, was sie aus eigener Kraft alles schaffen können.

Die heutige Kindheit ist gekennzeichnet durch einen Rückgang der Straßenspielkultur und der zunehmenden Verhäuslichung, dem Verlust der natürlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und der Verinselung kindlicher Lebensräume (d.h. verschiedene Freizeitangebote sind nur mit dem Auto erreichbar und zwischen diesen Inseln besteht kein Zusammenhang, so dass sich der Alltag nicht als selbstbestimmter Freiraum und als zusammenhängende Zeiteinheit, sondern als Termingeschäft in z.T. völlig verschiedenen Welten abspielt). Weiterhin ist die heutige Kindheit durch die Zunahme des Medienkonsums geprägt, durch den viele für die Entwicklung des Kindes bedeutsame Aktivitäten verdrängt werden.

Die Konsequenzen, die sich für die elementarpädagogische Arbeit ergeben, bestehen darin, dass wir uns auf die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung und sinnlicher Wahrnehmung einstellen.

Durch das Medium Bewegung sammeln Kinder vielseitige Erfahrungen, erweitern ihre Handlungsfähigkeit und erlangen Wissen über ihre Umwelt, das auf der Grundlage von eigenen, selbständigen Erfahrungen erworben wird. Ein regelmäßiges Bewegungsangebot führt zur

Verbesserung der motorischen Fähigkeiten, der körperlichen Wahrnehmungsfähigkeit und zu Steigerung der kognitiven Leistungen.

Besonders wertvoll ist der Einsatz von Musik, da Kinder Musik lieben und von Natur aus musikalisch sind. Wenn Kinder früh mit Musik in Kontakt kommen, wird ihr Wahrnehmungsvermögen geschult sowie ihre Fantasie und ihr kreatives Potenzial gefördert. Kinder bewegen sich selbstverständlich und rhythmisch zur Musik und die Freude an den ersten Tänzen kann noch durch den Einsatz von Materialien wie Tücher, Papierfächer oder Rhythmbänder mit denen sie sich bewegen können, erhöht werden.

Wir erreichen die mit Bewegung und Tanz verbundenen Ziele durch folgende Angebote:

- wöchentliches, angeleitetes Turnen
- wöchentliche Tanz- und Bewegungsgruppe
- wöchentliche Musikgruppe mit Bewegungselementen
- selbständige Benutzung der Halle mit Bewegungselementen (täglich)
- Spaziergänge
- Waldtage
- der tägliche Besuch des Außengeländes
- Treppenstufengang durch zwei Etagen

4.2.3 Körper und Gesundheit

Aber auch das Körperbewusstsein, die Körperpflege und die Gesundheit werden in der Kita gefördert und genießen einen hohen Stellenwert. Dabei ist es ganz gleich ob es sich um gesunde Ernährung, Zahnpflege oder sonstige Themen handelt.

Der jährliche Besuch des Gesundheitsamtes in der Kita, welcher ein freiwilliges Angebot an die Eltern ist, der Besuch des Zahnarztes mit Zahnputztraining, Elternabende zum Thema, Projekte des pädagogischen Teams zur gesunden Ernährung oder Sauberkeitserziehung unterstützen diesen wichtigen Bereich.

Wege zur Verwirklichung dieser Ziele sind:

- Hinweise auf gesundes Frühstück
- Gemeinsame Speiseplanerstellung (Partizipation)
- Zahnpflege
- Projekte zur gesunden Ernährung
- Bauernhofbesuche
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Hände waschen nach Toilettengang, Essen, Außengelände etc.

4.2.4. Natur und Umwelt

Im Rahmen von naturpädagogischen Angeboten, wie z.B. unsere Waldwochen, ermöglichen wir den Kindern das direkte Erleben, Beobachten und Experimentieren in der freien Natur. Die Kita Niendorf profitiert dabei von ihrer ländlich-idyllischen Lage. Durch unser Gartenprojekt, das wir gemeinsam mit einem Vater aus der Kita anbieten, bekommen die Kinder ebenfalls einen natürlichen Zugang zur Natur und Umwelt. Sie lernen das Aussäen kennen, beobachten das Pflanzenwachstum während des Jahreslaufs und sind mit bei der Ernte von Obst und Gemüse

dabei. Alle Sinne (hören, riechen, schmecken, tasten, sehen und der Gleichgewichtssinn) werden dabei gefördert. Das Kind steht dabei mit seinen Interessen im Vordergrund und durch das nicht vorhandene Spielzeug entsteht Kreativität und Kommunikation unter den Kindern, was wiederum zur Stärkung der Sozialkompetenz beiträgt. Die Kinder können sich eigenständig ausprobieren und erfahren somit eine Steigerung des Selbstwertgefühls. Durch die naturpädagogischen Projekte erlangen die Kinder viele Kenntnisse der heimischen Tier- und Pflanzenwelt (z.B. die vier Grundelemente, der Wasserkreislauf, die natürliche Nahrungskette).

4.2.5. Mathematik – Naturwissenschaft – Technik

Kinder wollen die gegenständliche Welt verstehen. Sie möchten wissen, warum etwas so ist und wie etwas passiert - frei nach dem Slogan „wer nicht fragt bleibt dumm“. Fragen sind die ständigen Begleiter der Kinder. Diese kindliche Wissbegierde wollen wir erhalten, anregen und fördern, weil sie Grundlage einer positiven Lernhaltung (lebenslanges Lernen) ist.

Wege zur Verwirklichung dieser Ziele sind:

- unsere Alleswerkstatt (Experimentieren und Forschen)
- gezielte Angebote aus der Physik und Chemie
- Erfahrungen und Angebote zu mathematischen Grundkenntnissen (Formen, Mengen, Größen, Zeiten, Gewichte)
- Naturforschung und Naturbeobachtung
- Themen- und Sachbücher

4.2.6. Musik und ästhetische Ausdrucksformen

Der Mensch ist von seinem Wesen musikalisch. Musik ist also nicht etwas, das den Kindern erst vermittelt werden müsste, sondern sie sind von Anfang an musikalisch veranlagt.

Schon im Kleinkindalter sind Kinder bemüht, mit dem Instrument „Mund“ (Stimme) und mit unterschiedlichen Materialien Laute und Töne zu erzeugen.

Ebenfalls kann man feststellen, dass die Musik zum Mitmachen und Mitsingen motiviert, das Rollenspiel anregt und fördert, die sprachliche Entwicklung vorantreibt, für Sprachklänge anderer Sprachen empfänglich macht, die Phantasie anregt und unmittelbar Bewegung hervorruft.

Musik als Teil der Künste hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der künstlerischen, ästhetischen, schöpferischen und ethischen Fähigkeiten des Menschen. Musik verleiht dem Kind die Möglichkeit, seinen Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, Ängste und Hemmungen abzubauen, den eigenen Körper zu erfahren und eine Öffnung zu anderen und zum Miteinander zu gewährleisten und zu fördern.

Musik regt an, die sprachlichen Qualitäten des Kindes weiter zu entwickeln. In der Musik begegnet den Kindern immer wieder die Silbentrennung, welche auf natürliche Weise verinnerlicht wird. Wortschatzerweiterung, Schulung der Mundmotorik, Atmung und Artikulation sind nur einige Bereiche der Sprachförderung durch die Musik.

Gleichzeitig bietet die Musik über die Melodien das erleichterte Auswendiglernen von Texten. Es wird dadurch auf spielerische Weise das Gedächtnis trainiert und durch Reize werden die

Synapsen ausgeprägt. Gedächtnistraining bedeutet gleichzeitig auch Förderung der Konzentrationsfähigkeit, die wiederum notwendig ist, um höhere Lernerfolge zu erreichen. Das Erfahren von Rhythmen ist ein wichtiger Aspekt der Förderung. Durch den Gebrauch der Hände z.B. beim Klatschen wird über den Rhythmus die Koordination gefördert. Weiterhin werden durch rhythmische Übungen die beiden Gehirnhälften aktiviert.

Wege zur Verwirklichung dieser Ziele sind:

- musikalische Früherziehung für alle
- gemeinsame Singrunden
- Einsatz von Musik- und orffschen Schlaginstrumenten, CD`s und Kassetten
- Erstellen von Hörspielen und eigenen Liedern
- Tanz
- Malen zur Musik
- Rollen- und Verkleidungsspiele.

4.2.7. Kultur – Gesellschaft – soziales Lernen

Wir eröffnen den Kindern Möglichkeiten, sich aktiv an der Gestaltung der Gemeinschaft zu beteiligen, demokratische Strukturen und Denkmuster zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen, partnerschaftlich miteinander umzugehen und soziales Empfinden zu entwickeln und zu leben.

Wir möchten erreichen, dass die Kinder in der Lage sind, ihre Interessen und Wünsche zu formulieren, sie abzuwägen, Niederlagen zu verarbeiten und sich mit anderen Meinungen verbal auseinander zu setzen.

Wege zur Verwirklichung dieser Ziele sind:

- Museumsbesuche
- künstlerisches Gestalten
- Kennenlernen des abendländischen Kulturgutes
- Vermittlung von Wissen über andere Kulturkreise
- demokratische Entscheidungsfindung
- Gespräche und Diskussionen
- Regeln und Absprachen
- Vermittlung von Umgangsformen, Sitten und Gebräuchen
- Streit-, Sprech- und Spielkultur

Kinder lernen immer ganzheitlich.

Bei allen Aktionen werden die Bildungsbereiche in unterschiedlicher Gewichtung angesprochen.

Hier ein Beispiel:

HALLE

Situation: Ich baue mit Leitern, Brettern und Decken

Phantasie
(Gestalten) Ich möchte mit Leitern, Decken und Brettern bauen.

Entscheidungsfähigkeit (soziales Lernen)	Andere Kinder möchten mitmachen
Sozialverhalten/Sprache (Kommunikation)	Wir einigen uns auf Türme zum Klettern und Rutschen

Praktische Umsetzung

Logisches Denken (Technik)	Wir holen uns für den Transport der schweren Bretter die Decken.
Regeln einhalten (soziales Lernen)	Wir holen uns Hilfe bei den Erwachsenen (Transport der großen Bretter)
Kompromissfähigkeit/ Sozialverhalten/Sprache: (Kommunikation)	Wir haben unterschiedliche Ideen und finden eine gemeinsame Lösung.

Motorik/Gemeinschaft
(Bewegung/soziales Lernen)

Wir stellen Leitern und Bretter auf und stimmen die Formen und Abstände ab.

Stolz/Freude/ Selbst-
bestätigung/Gemeinschaft
Gesellschaft/Politik

Wir sind fertig

Spaß/Bewegungsfreude
Rücksichtnahme/
Selbsteinschätzung
(Körper, Bewegung, Gesundheit)

Wir rutschen und klettern mit Freude

5. Die pädagogische Umsetzung im Elementarbereich

5.1. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf ist in der Konzeption in der Form wieder gegeben, wie die Eltern ihn bei der Aufnahme ihres Kindes in die Kita an die Hand bekommen.

5.2. Die Elternarbeit

Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, weil wir davon überzeugt sind, dass eine Erziehungspartnerschaft für das Wohl des Kindes unerlässlich ist.

Wie schon deutlich gemacht, verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Das heißt, dass wir Hand in Hand für und mit dem Kind arbeiten.

Schon vor der Aufnahme des Kindes in die Kita führen wir ein ausführliches Gespräch, welches die Basis für eine effektive Elternarbeit legt. Eltern erzählen über ihr Kind und dessen bisherigen Entwicklung und erleichtern uns die individuelle Förderung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Darüber hinaus drückt sich die Elternarbeit bei uns in Formen von Elternabenden mit organisatorischen und pädagogischen Inhalten, gemeinsamen Aktivitäten wie Ausflüge, Feste und Elternbriefe, sowie die Möglichkeit die Kita zu besuchen, regelmäßige Entwicklungs- und Schulübergangsgespräche, Bastel- und Klönabende, Infos über medizinische und erzieherische Beratung sowie einer Infowand aus.

Aktiv können sich die Eltern auch als Elternvertreter einbringen und gestalterisch in Form von gemeinsamer Projektarbeit tätig sein.

6. Schwerpunkte und Besonderheiten

6.1. Die Kita-Riesen

Unseren zukünftigen Schulanfängern, die bei uns liebevoll „Kita-Riesen“ genannt werden, geben wir die Möglichkeit, neben den täglich ausgeschriebenen Angeboten, sich einmal wöchentlich als Gruppe zu finden um sich mit dem Bereich „Farben – Formen – Mengen „ zu beschäftigen.

Alle drei Monate starten wir für die Kita-Riesen eine Projektwoche zu unterschiedlichen Themen, die immer am Jahresanfang auf dem Planungstag festgelegt und den Eltern auf einem Elternabend explizit vorgestellt werden.

Hierbei wird das jeweilige Thema von verschiedenen Seiten methodisch-didaktisch aufgearbeitet und durchgeführt. Auch hier sind alle ErzieherInnen aktiv daran beteiligt.

Auf vielfältige Weise bekommen die Kita-Riesen die Möglichkeit, sich ihrem Entwicklungsstand gemäß mit speziellen Materialien und Spielgeräten zu beschäftigen und daran zu wachsen.

Vorschule im klassischen Sinne lehnen wir in unserer Einrichtung ab, da wir der Meinung sind, dass die Anregungen die wir geben, die Selbstbildungspotentiale der Kinder genügend fördern, so dass eine Schule vor der Schule nicht notwendig ist.

Des Weiteren beobachten wir die Kinder sehr genau und geben ihnen zielgerichtet die Möglichkeit, sich für die Schule „fähig“ zu machen. Dies geschieht z.B. beim Basteln, Malen, Singen, Tanzen, Bauen, Bewegen u.v.m.

Das sogenannte SEP (Schuleingangsprofil) wird zu Beginn des letzten Kitajahres durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung der Schulfähigkeit ist es, die Bedingungen für den Eintritt in die Schule für alle Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten. Während für die meisten Schulanfänger der Übergang in die Schule mit vielen neuen Erfahrungen und Freuden verbunden ist, haben andere Kinder auch Schwierigkeiten beim Lernen oder im Umgang in der Gruppe. Diese Kinder

benötigen in der verbleibenden Zeit bis zur Einschulung noch Fördermöglichkeiten, die ihnen zuteil werden können.

6.2. Kooperation Kita Niendorf – Niendorfer Grundschule

In Niendorf sind wir in der glücklichen Lage, dass die Kita in unmittelbarer Nähe zur Grundschule liegt.

Die Schule besteht seit 1725 in unterschiedlicher Form, Größe und Ausstattung und ist die einzige Grundschule südlich der Bahnlinie. Sie steht für den Bereich Reeke, Moorgarten und Niendorf zur Verfügung und ist einzügig.

Durch den Wegfall der Schuleinzugsgrenzen steht die Schule natürlich allen Kindern offen, wird aber vorzugsweise von Kindern aus dem Einzugsgebiet genutzt.

In regelmäßigen Gesprächen und Arbeitsgruppen halten wir Kontakt zu der Grundschule. Daher haben wir sehr enge Kontakte zum Lehrkörper der Schule und pflegen den Austausch bei Fragen und Hilfestellungen.

Als Projekt haben wir die Leseförderung begonnen, d.h., dass die Schulanfänger einmal im Monat in die Schule gehen und sich in der Kita von 3. oder 4. Klässlern eine Geschichte vorlesen lassen, um anschließend darüber zu reden oder ein Bild zu malen.

Durch dieses Leseprojekt wollen wir die Schule für die Kita-Riesen bekannt machen, die Konzentration fördern und die Vorfreude auf das Lesen schüren.

Spontane Besuche in der Schule dienen dazu, den Kindern die neue Umgebung „Schule“ vertrauter zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, evtl. Ängste abzubauen zu können.

Auch den Eltern versuchen wir diese Sicherheit zu geben, indem wir auf Elternabenden und in Elterngesprächen speziell auf die neue Situation der Schulanfänger und die Fragen der Eltern eingehen.

7. Die Krippe

Seit dem 01.08.2011 wurde unsere Kindertageseinrichtung um die Betreuung von Kindern unter drei Jahren erweitert. In unserer Krippe betreuen zwei pädagogische Fachkräfte zehn Kinder im Alter von unter 3 Jahren. Die Krippe verfügt über einen Gruppenraum, in dem sich auch der Schlafbereich befindet. Dieser wird während der Schlafenszeit vom Spielbereich optisch abgetrennt.

In der Krippe dürfen sie erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien machen und sich in den verschiedenen Bereichen mit Spielen und Aktionen ausprobieren und ihren Erfahrungshorizont erweitern.

Wir geben unseren Krippenkindern ein Umfeld, welches ansprechend ist für alle Sinne und bei Pflfgetätigkeiten die Privatsphäre der Kinder schützt.

Es ist uns ein Anliegen, dass wir ein Höchstmaß an gemeinsamen Aktionen und Begegnungen zwischen Elementar- und Krippenkindern schaffen.

Dennoch wissen wir, dass Krippenkinder ihren eigenen Bereich benötigen. Daher dient der zweite Außenbereich zum überwiegenden Teil den Krippenkindern als Spiel-, Erlebnis- und Erfahrungsfeld.

7.1. Unser Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesplan soll das Bedürfnis nach Sicherheit, Verlässlichkeit und festen Strukturen vermitteln. Für ein situationsorientiertes Handeln bleibt genügend Spielraum.

- 7:30 bis 8:30 Eintreffen der Krippenkinder
- 8:45-09:15 gemeinsames Frühstück
- 9:15 Morgenkreis mit gemeinsamen Singen
- 9:30 verschiedene Aktivitäten (z.B. Bewegungsspiele, Kreativangebot oder Aufenthalt im Garten / eventuell gruppenübergreifende Aktivitäten gemeinsam mit dem Elementarbereich)
- 11:15 gemeinsames Mittagessen
- 12:15 Ruhen und Schlafen
- 13:30 Einzelbeschäftigung mit wachen Kindern
- 14:30 Nachmittagssnack, anschließend Freispiel im Gruppenraum oder Garten/eventuell gruppenübergreifende Aktivität mit dem Elementarbereich
- zwischen oder während der Aktivitäten werden die Kinder gewickelt.
- 16:00 bzw. freitags bis 14:00 der Tag in der Krippe endet

7.1.1 Essen

Die Krippenkinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Das Mittagessen, Obst, der Nachmittagssnack und die Getränke werden von der Einrichtung gestellt und sind im Entgelt der Kita enthalten. Während des Essens vermitteln wir eine harmonische Atmosphäre. Das tägliche Wiederholen eines Tischverses leitet das Mittagessen ein. Wir unterstützen die Eigenständigkeit der Kinder beim Auffüllen des Essens und fördern die selbständige Nahrungsaufnahme. Dabei probieren sich die Kinder mit Porzellan und Besteck aus.

Allergien und relevante Grunderkrankungen werden berücksichtigt, wenn die Informationen an uns herangetragen werden.

7.1.2. Pädagogischer Alltag in der Krippe

In keiner anderen Lebensphase findet so viel körperliche, seelische und geistige Entwicklung statt wie in den ersten Lebensjahren. Neben der körperlichen Entwicklung des Kindes finden ebenfalls große emotionale und soziale Entwicklungsprozesse statt, da das Kind allmählich versteht, dass es in einer sozialen Gemeinschaft lebt. Wir möchten dem Kind während dieser starken und sensiblen Entwicklungsprozesse Halt, Geborgenheit und Sicherheit durch unsere Beziehungsgestaltung und unsere pädagogische Arbeit in der Krippe vermitteln. Dabei ist es vor allem wichtig, dass wir eine tragfähige Bindung und eine Haltung zum Kind aufbauen, die dem Kind die Sicherheit und somit auch die Freiheit gibt, eigenständig Dinge in seiner Lebenswelt zu erforschen und erste Kontakte und Beziehungen zu Gleichaltrigen und erwachsenen Bezugspersonen einzugehen.

7.1.3. Begleitung während der Krippenzeit

Während der gesamten Krippenzeit pflegen die MitarbeiterInnen den festen Kontakt zu den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. So erhalten die Eltern eine feste AnsprechpartnerIn, damit auch die Orientierung und Sicherheit für sie gewährleistet ist. In Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen beiderseits ausgetauscht, um die positive Entwicklung des Kindes zu unterstützen und fortzuführen. Bei Bedarf entsteht ein Austausch mit den Eltern über die Möglichkeit der Hinzuziehung von Fachkräften anderer Berufsfelder, wie z.B. Ergo- und PhysiotherapeutInnen oder die MitarbeiterInnen der Frühförderung.

7.1.4. Eingewöhnungszeit

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind. Mit einer behutsamen Eingewöhnungszeit wollen wir dem Kind einen sicheren Start in den neuen Alltag der Kita ermöglichen. In dieser Zeit begleitet ein Elternteil das Kind zu festen Zeiten, die mit den pädagogischen MitarbeiterInnen abgesprochen werden. Im Laufe der Zeit, die unter Umständen sechs Wochen andauern kann, löst sich das Kind von der Mutter und dem Vater, um sich für den Krippenalltag und den neuen damit verbundenen Eindrücken und Kontakten zu öffnen. Allmählich wird eine tragfähige Beziehung zu den MitarbeiterInnen aufgebaut und die Elternteile können sich herausziehen.

7.1.5. Freispiel

Jeder neue Tag bringt neue Herausforderungen. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kompetenzen auszuprobieren und den Umgang mit anderen Kindern einzuüben. Das Kind wird individuell unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes begleitet und unterstützt. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind sich immer mehr alleine und ohne Hilfe ausprobiert.

7.1.6. Morgentreff

Wir singen gemeinsam und spielen Kreisspiele. Das Kind wird angeregt seine Sprachkompetenz zu entwickeln und die Merkfähigkeit zu trainieren.

7.1.7. Turnen

Einmal wöchentlich steht den Krippenkindern vormittags der Bewegungsraum zur Verfügung und nachmittags können sie die Räumlichkeit nach Absprache mit dem Elementarbereich nutzen. Es wird ein Bewegungsparcours aufgebaut, der die Grobmotorik und die Körperwahrnehmung des Kindes fördern soll. Dabei werden insbesondere das Selbstvertrauen und die Neugierde beim eigenen Kind geweckt, sich immer wieder auf neue Erfahrungen einzulassen.

7.1.8. Kreativangebote

Im Rahmen der Kreativangebote wie z.B. Kneten, Malen, Kleistern, Tuschen können sich die Kinder an vielfältigen Materialien ausprobieren. Dabei ist es wichtig, dass sie sinnliche Erfahrungen sammeln.

7.1.9. Im Freien

Wir gehen täglich bei entsprechender Wetterlage mit den Kindern an die frische Luft und erkunden die Natur. Dazu nutzen wir den Krippenspielplatz, der speziell auf die Bedürfnisse der Kleinkinder ausgerichtet ist oder bieten das Freispiel auf dem großen Spielplatz der Elementarkinder an. Auch unternehmen wir regelmäßige Spaziergänge mit den Krippenkindern. Dabei lernen die Kinder den Ort Niendorf kennen und können kurze Strecken schon zu Fuß zurücklegen.

7.1.10. Schlafen

Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz mit seiner eigenen Bettwäsche, die von den Eltern mitgebracht und gewaschen wird. Die Einschlafphase wird von einer MitarbeiterIn begleitet. Kleine Rituale helfen den Kindern dabei zur Ruhe zu kommen. Dabei werden Einschlafrituale, die das Kind von zu Hause kennt, weitestgehend von uns übernommen. Nach Möglichkeit sollen die Kinder so lange schlafen wie sie es brauchen, da der ausreichende Schlaf die Grundlage für eine gesunde körperlich-seelisch-geistige Entwicklung ist. Auf Wunsch der Eltern müssen die Kinder nicht schlafen. Allerdings ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht vor 14:00 abgeholt werden, damit andere schlafende Kinder nicht gestört werden. Wenn die Kinder an einem Tag einmal nicht in der Krippe schlafen sollen, müssen die Kinder von den Eltern schon um 12:00 abgeholt werden.

7.2. Körperpflege und Sauberkeitstraining

Wir tragen dadurch, dass wir von Beginn an täglich mit den Kindern die Hände und den Mund waschen dazu bei, dass sich in ihnen ein Gefühl für Reinlichkeit entwickelt.

Die körperliche Reife, die bei jedem Kind individuell entwickelt ist, bestimmt den Prozess des Trockenwerdens. Aufgrund der Altersmischung in der Krippe gibt es Vorbilder zum Nachahmen, die das Bestreben nach Selbständigkeit und Sauberkeit stärken. Dabei wird jedes Kind von uns unterstützt und begleitet. Wir wickeln alle Krippen Kinder einmal vormittags und nachmittags und bei Bedarf zwischendurch.

7.3. Gestaltung des Übergangs in den Elementarbereich

Wenn das Krippenkind seinen dritten Geburtstag gefeiert hat, wechselt es nach der Sommerschlusszeit in den Elementarbereich über. Jetzt muss Abschied vom Krippenalltag genommen werden. Damit sich der Übergang in den Elementarbereich problemlos gestaltet, nehmen die älteren Krippen Kinder durch kleine Besuche Kontakt zu den Elementarkindern auf, den MitarbeiterInnen und Räumlichkeiten auf. Das Kind beginnt seinen eigenen Radius zu erweitern und sucht sich neue Spielkameraden aus. Die neue Kontaktherstellerin steht frühzeitig fest und kann somit rechtzeitig Kontakt aufnehmen. Sie holt das Kind immer öfter aus der Krippe ab und lädt es zum gemeinsamen Spielen, Aktivitäten oder zum gemeinsamen Essen ein. Wenn der Übergang gelungen ist, setzt der Wunsch und die Neugierde ein, den Krippenbereich immer öfter zu verlassen.

7.4. Elternarbeit

Ein wichtiger Bereich, der für die positive Entwicklung des Krippenkindes steht, besteht darin, eine partnerschaftliche Basis mit den Eltern/Erziehungsberechtigten herzustellen. Dieses erreichen wir durch regelmäßige Gespräche, hierzu gehören auch kurze Tür- und Angelgespräche und gemeinsame Aktivitäten. Eltern von Kleinkindern haben ein erhöhtes Bedürfnis nach Informationen, weil sie etwas in ihrer Abwesenheit verpassen könnten. Veränderungen oder kleine Erlebnisse werden ausgetauscht.

7.5. Lern- und Bildungsprozesse

Da die Lern- und Bildungsprozesse in Alltagssituationen stattfinden, achten wir darauf, dass die Kinder sich an diesen aktiv beteiligen können und einen Dialog mit dem Erwachsenen führen, um ihre Interessen und Fragen aktiv handelnd einzubringen. Damit Krippenkinder sich Neues aneignen und das neu erworbene Wissen verarbeiten können, führen wir regelmäßig Rituale und Wiederholungen durch. Mit unseren Lernangeboten möchten wir ermöglichen, dass die Kinder auf ganzheitlicher Ebene komplexe Erfahrungen sammeln können, damit Sinne- und Wahrnehmungsmöglichkeiten genutzt werden und sich weiterentwickeln können. Ein Bestandteil unserer Professionalität stellt die Beobachtung und schriftliche Dokumentation in Form eines Portfolios für jedes Krippenkind dar. Die Haltung der begleitenden MitarbeiterIn zum Kind basiert auf einer tragfähigen Bindung. Sie gibt den Kindern die Freiheit, eigenständig Dinge und Beziehungen zu erforschen. Eine stabile Bindung schafft Vertrauen, das wiederum die Grundlage ist, für die Entwicklung einer gesunden, selbstbewussten, selbstbestimmten und freien Persönlichkeit.

7.6. Grundsätze unserer Arbeit mit den Krippenkindern

- Wir nehmen Rücksicht auf das individuelle Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes.
- Wir geben den Kindern Sicherheit und vermitteln ihnen Vertrauen. Dadurch entwickelt sich in ihnen Selbstbewusstsein, um interessiert und neugierig ihre Umwelt zu erforschen.
- Wir gehen einfühlsam mit den Kindern um.
- Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln
- Das pädagogische Team tauscht sich regelmäßig über die Entwicklung der Kinder aus.

8. Unser Beschwerdemanagement (Grundlage § 45 SGB VIII)

Wir stellen in der Kita Niendorf sicher, dass allen Kindern die Gelegenheit gegeben wird, sich in ihren persönlichen Angelegenheiten zu beschweren, da jedes Kind ein Recht hat, seine Beschwerde zu äußern. Diese muss angehört, ernstgenommen und angemessen behandelt werden. Die Kinder können ihre Beschwerden im Rahmen des Morgenkreises im Kindertreff öffentlich äußern oder sich während des Alltags an die pädagogische Fachkraft wenden, der sie ihr volles Vertrauen schenken. Die Beschwerde kann auf Wunsch des Kindes auch im Rahmen des Morgenkreises in anonymisierter Form vor allen Kindern bekanntgegeben werden und es wird in diesem Rahmen gemeinsam besprochen, wie wir damit umgehen werden bzw. welche Veränderungen eingeleitet werden sollen.

Wir pädagogischen Fachkräfte stärken das Kind und ermutigen es im Alltag zu seiner persönlichen Meinung zu stehen und diese zu äußern. Wir haben ein offenes Ohr für unsere

Kinder und möchten vertrauensvolle Bezugspersonen für sie sein. Beschwerden der Kinder werden ebenso in der Mitarbeiterbesprechung behandelt werden. In diesem Rahmen werden sie analysiert und es werden Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Oftmals beruhen Beschwerden von Eltern auf fehlenden oder mangelhaften Informationen über den Alltag in der Kindertageseinrichtung. Daher bieten wir für alle neuen Eltern mit ihren Kindern Hospitationstage an, bevor der Einstieg in die Kita offiziell erfolgt. In diesem Rahmen können noch offene Fragen und eventuelle Unsicherheiten geklärt werden, die zuvor beim Aufnahme- und Vertragsgespräch mit der Leitung und dem darauffolgenden Erstgespräch mit der zuständigen Kontakterzieherin bzw. Krippenerzieherin noch nicht angesprochen wurden. Durch die Hospitationstage können sich Eltern selbst ein Bild davon machen, wie der Tagesablauf mit den Kindern in der Kita Niendorf gestaltet wird. Im Krippenbereich wird zudem vor Beginn eines neuen Kitajahres ein gesonderter Elternabend für die neuen Eltern angeboten, wo die Eltern umfassende Informationen erhalten, Fragen stellen sowie Anregungen und Wünsche hervorbringen können. Wir legen viel Wert darauf, möglichst individuell auf Wünsche und Bedürfnisse unserer Eltern und Kinder einzugehen und aufgrund der Größe unserer Einrichtung ist dieses in der Kita Niendorf gut umsetzbar.

Eltern können während des gesamten Kitajahres Anregungen und Veränderungswünsche hervorbringen. Wir bringen diese in die zweiwöchentlich stattfindende Teamsitzung mit ein und besprechen in diesem Rahmen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Wir betrachten uns als lernende Institution, die sich stetig durch Austausch und Reflexionsprozesse weiterentwickelt. Jede Beschwerde kann von den Eltern auch in schriftlicher Form im „Kita-Postkasten“, der direkt neben der Bürotür der Leitung angebracht ist, abgegeben werden. Alle Beschwerden, Anregungen und Wünsche werden direkt bearbeitet und kurzfristig beantwortet. Die Eltern werden in diesem Zusammenhang über eventuelle Veränderungsschritte umfassend informiert. Auch auf unserem Elternabend, den wir zu Beginn des Kitajahres durchführen, wird den Eltern verdeutlicht, dass sie jederzeit Kritik äußern bzw. konstruktive Veränderungswünsche einbringen können, die wir anschließend in der Teamsitzung bearbeiten, um eine Lösung zu finden.

Unser Elternbeirat, der sich einmal monatlich mit allen Mitgliedern trifft, ist weiterhin ein Gremium, in dem Kritik und Veränderungsvorschläge deutlich gemacht werden können. Im Anschluss an eine Elternbeiratssitzung trifft sich die Vorsitzende des Elternbeirats mit der Leitung und einer pädagogischen Mitarbeiterin der Kita Niendorf und gemeinsam werden die Tagesordnungspunkte der vorangegangenen Elternbeiratssitzung anhand eines Protokolls besprochen. In diesem Rahmen werden ebenso Kritik und Anregungen von Seiten der Eltern aufgenommen und eventueller Veränderungsbedarf im Kitaalltag besprochen. Wir arbeiten nach dem Motto: „Zufriedene Eltern – glückliche Kinder.“

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir sehr großen Wert darauf, stabile Bindungen zu unseren Krippen- und Elementarkindern aufzubauen, da gute Erziehung nur durch eine tragfähige Beziehung möglich ist. Die Kinder entwickeln im Kitaalltag Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften, bauen innere Sicherheit und Selbstbewusstsein auf. Wir begleiten und unterstützen sie dahingehend, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche äußern können sowie auch Dinge ansprechen, die ihnen nicht gut gefallen und die sie gerne verändern möchten. Dazu bietet das einzelne Gespräch mit der Kontakterzieherin bzw. einer anderen pädagogischen Fachkraft oder auch der täglich stattfindende Morgenkreis die Möglichkeit, da hier auch Alltagsangelegenheiten mit der ganzen Gruppe besprochen werden.

Durch Beschwerden der Kinder bekommen wir als Kindertageseinrichtung eine wichtige Rückmeldung, so dass wir uns immer wieder selbst reflektieren können und uns als Institution in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess befinden.

9. Der Förderverein

Der „Förderverein der Kindertageseinrichtung Niendorfer Hauptstraße 5 in Lübeck“ wurde am 2. August 2003 gegründet. Der Zweck des Vereins besteht darin, die verschiedenen Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung insbesondere z.B. durch die Unterstützung von Projekten, Veranstaltungen, Ausflügen und Elternabenden zu fördern

Er finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Derzeit hat der Verein 20 Mitglieder (Stand Juni 2017).

Vier großzügige Spenden von der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck, dem Förderverein Lübecker Kindertageseinrichtungen und der Deutschen Handelsbankstiftung erlauben die Finanzierung einer musikalischen Früherziehung für alle Kinder an der Kita Niendorf seit Juni 2006 bis zurzeit Dezember 2017.

Viele kleinere Anschaffungen konnten auf unbürokratische Weise mit Mitteln des Fördervereins getätigt werden, z.B. Bastel- und Bewegungsmaterialien, 2 Laufräder, Puppenkleidung, Kindersitzbänke und -tische für den Spiellatz sowie einen Stiefelkaktus, 1 Klappmatratze, 2 Sonnenschirme mit Sonnenschirmständern, Bilderbücher und Puzzle sowie Magnettafeln.

Auch weiterhin ist der Förderverein auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen, um eine erfolgreiche Arbeit des Kita-Teams finanziell unterstützen zu können:

Förderverein Kindertageseinrichtung Niendorfer Hauptstr. 5 in Lübeck e.V.

Amtsgericht Lübeck Vereinsregister Nr.: VR 2437 Steuernummer 22 290 8060 3
Sparkasse zu Lübeck BLZ 230 501 01 □ Kto. 30 00 81 14

Vorsitzende: Frau Mereeke Stuth
Hagedorn 9
23560 Lübeck

Tel.: 48 98 70 81

10. Informationen über hilfreiche Internetportale und Informationsbroschüren

Im Internet finden Sie über das Familienportal unter www.familie.luebeck.de alles rund um das Thema Familie in Lübeck und erhalten aktuelle Informationen über Kitas, die freie Plätze anzubieten können.

Die Broschüre „Lübecker Familienwegweiser“ informiert Schwangere und Familien mit Kindern bis 6 Jahre über die zahlreichen Angebote der verschiedenen öffentlichen und freien Einrichtungen, Behörden und Initiativen der familien- und kinderfreundlichen Hansestadt Lübeck. Seit Mitte 2012 gibt es in Lübeck außerdem das Angebot der Willkommensbesuche, d.h. dass künftig alle Neugeborenen und ihre Familien Besuch von einer Hebamme bekommen, die auch

eine Ansprechpartnerin für weitere persönliche Unterstützungen darstellt. Die Willkommensbroschüre der Hansestadt Lübeck informiert sie zu diesem Thema.

Weiterhin bietet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf ihrer Internetseite www.familien-wegweiser.de ihren „Familienwegweiser“ an und informiert Sie zu rechtlichen Themen wie Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag u.ä.

11. Ausblick

Im dem Sinne, dass wir die Zukunft nicht voraussehen, sondern nur möglich machen können, werden wir alles daran setzen, unseren Kindern in der Kita Niendorf die bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, damit sie sich zu freien, selbstbestimmten Menschen entwickeln können.